

Provinz Schlesien .

Regierungs-Bezirk Liegnitz .

Kreis Lüben .



Druck von Drey-Außig, in Th. Kerschke, ausgef. v. Wronkollmann & Söhne.

Verlag v. Alexander Dunscher, Königl. Hofbuchhändler in Bock.

DITERSBACH .

DITTERSACH.

PROVINZ SCHLESIEN. — REGIERUNGS-BEZIRK LIEGNITZ. — KREIS LÜBEN.

Ober- und Nieder-Dittersbach, im Kreise Lüben, muss schon vor der in jener Gegend früh zur Geltung gekommenen Reformation ein bedeutendes Dorf gewesen sein; die Kirche, in welche auch Ober- und Nieder-Herzogswalde eingepfarrt sind, ist gewiss schon einige Jahrhunderte früher erbaut, und befinden sich in derselben mehrere alte Denkmäler. Das Patronat wird von beiden Dörfern mit je zwei Stimmen ausgeübt; es war von Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum achtzehnten der Gegenstand heftiger Controversen zwischen den Besitzern beider Rittergüter, die endlich durch Vergleich und feste Stipulationen beigelegt wurden.

Alle Besitzer von Dittersbach werden genannt: Siegmund von Bock, Herzoglich Liegnitz'scher Rath, gestorben 1461; Hans von Bock; Wolfgang I. von Bock, Herzog Friedrich II. von Liegnitz Rath und Kanzler, er führte 1524 die lutherische Confession in Dittersbach ein, nachdem Magnus von Axleben, Besitzer von Herzogswalde, ein Freund des bekannten in bezachlenen Dorfe Osig gebornen Schwärmer Caspar von Schwenkfeld, es dort schon 1525 gethan hatte, zwischen beiden war auch der Streit um das Patronat und seine Ehrenrechte ausgebrochen. Wolfgang von Bock starb 1550, ihm folgte wieder ein Hans von Bock. Später kam Dittersbach in den Besitz der Familie von Urach, und wurden 1654 Hans von Urach und 1675 Christoph von Urach genannt. Am 19. November 1748 kaufte es Herzog Ferdinand von

Braunschweig und Lüneburg*) von dem Königl. Justizrath Freiherrn von Würz und Burg, und am 30. Juni 1756 der Königl. Kammerherr Hans Gottlieb von Stosch von dem Freiherrn Wilhelm Ludwig von Richthofen, welcher 1785 in des Besitze gekommen war. Nach dessen Tode erbt ein Herr Emanuel von Wolckowsky, von welchem es im Anfang 1806 an die Gräfin Maria Juliana Friederike von Luckner, geborane Gräfin von Czettitz und Neuhaus überging. Nach dem 1849 eingetretenen Tode der Gräfin Luckner sowie dem 1850 erfolgten Tode ihres Sohnes, des Grafen Edgar von Luckner, kam es am 18. Juni 1851 an den gegenwärtigen Besitzer, den Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdrucker Ludwig Rudolph von Decker.

Das Schloss mag wohl aus der Zeit nach den dreißigjährigen Kriege stammen; es muss früher ein imponanteres Aussehen gehabt haben, als jetzt, wo nach den Veränderungen unter der Gräfin von Luckner das hohe Mansard-Dach und dar mit einem Frontispiz versehenen Vorbau verschwunden sind, um einer niedrigen dritten Etage mit flachen Dache Platz zu machen, welche wenig zur Besserung des Ganzen passt.

Eine Hauptzierde Dittersbach's bilden die im Jahre 1852 nach Neide's Plänen begonnene Park-Anlage, zu welchem viel schönes Material an alten Bäumen vorhanden war und welche durch die üppige Vegetation begünstigt

wurden. Ein zugewachsener, vereingter Teich und vielfache, wenig geschickt angelegte Wasserläufe wurden in einen grossen klaren Wasserpiegel umgeschaffen, durch welchen der Dorfbach hindurchfliesst; über ihn hinweg ist die Aussicht auf die schöne Südseite des Schlosses entnommen, dessen Lage durch dieses auch frische Wasser an Schönheit und gesunder Luft sehr gewonnen hat. Zur Verbesserung der Obstkultur wurden von dem gegenwärtigen Besitzer viele hundert der edelsten Kern- und Steinobst-Sorten, wie auch vortreffliche Weinreben aus der berühmten Baumschule von Joseph Baumanna zu Bollweiler im Elsass bezogen, die in einer neu angelegten Baumchule versetzt wurden, und sowohl zur Ergänzung der angelegten Obstbaum-Plantagen an allen Wegen des Gutes, als auch zum Absatz an Fremde dienen.

Dittersbach wird von zwei Höfen aus in drei Feldern bewirtschaftet; es hat nach verschiedenen Zählungen von Rustikalitäten, die besonders zur Abbrandung und Regulirung des Ganzen dienen, einen Flächeninhalt von circa 2500 Morgen, von denen rotunde 1600 Morgen Ackerland, 300 Morgen Wiesen und 500 Morgen Wald sind, für deren Melioration durch Drainirung, Beiseelung etc. etc. viel geschehen ist.

Die zu Dittersbach gehörende und bedeutend erweiterte Ziegelei liefert vortreffliches, auch aus weiter Ferne gesuchtes Material; ein für dieselbe neuerbauter Kasseler Flammofen diente den vielen im Lüben und den angrenzenden Kreisen befindlichen ähnlichen Ofen zum Modell.

*) Der Sieger in der Schlacht bei Minda.